

CORONA-PANDEMIE

44 Neuinfektionen, sechs weitere Todesopfer

KREIS DÜREN 734 Menschen sind derzeit im Kreis Düren mit dem Coronavirus infiziert. Das sind 44 mehr als am Dienstag. Leider sind sechs weitere Menschen im Alter von 77 bis 88 Jahren verstorben, wie die Kreisverwaltung mitteilt. Somit steigt die Zahl der Todesopfer auf 114. Insgesamt sind seit Ausbruch der Pandemie 5.932 Menschen positiv getestet worden. Die Zahl der Genesenen steigt um 80 und beträgt 5.084. Die 734 Infizierten verteilen sich wie folgt auf das Kreisgebiet: Aldenhoven: 40 (Gesamtzahl aller jemals positiv Getesteten je Ort: 425), Düren: 259 (2.419), Heimbach: 10 (73), Hürtgenwald: 61 (199), Inden: 11 (108), Jülich: 73 (652), Kreuzau: 32 (300), Langerwehe: 23 (224), Linnich: 22 (234), Merzenich: 35 (230), Nideggen: 37 (250), Niederzier: 66 (276), Nörvenich: 22 (215), Titz: 15 (135), Vettweiß: 28 (192). Die zuletzt gemeldete Sieben-Tagesinzidenz lautet: 231,3.

KURZ NOTIERT

Hängebauschweine an L33 ausgebüchert

VETTWEISS Zwei Hängebauschweine haben am Dienstag gegen 10 Uhr für Trubel an der L33 gesorgt. Eine Zeugin meldete die freilaufenden Tiere bei Feuerwehr und Polizei. Die recht kleinen Schweine wühlten friedlich im Acker. Mit der Tierrettung der freiwilligen Feuerwehr Vettweiß wurden sie in Richtung Vettweiß getrieben, um sie vom fließenden Verkehr auf der L33 fernzuhalten. Alle Fangversuche schlugen fehl. Mit Absperrzäunen gelang es dann, die Tiere zu umzingeln und auf einen Anhänger zu treiben. Die Feuerwehr nahm die Schweine in Obhut und brachte sie ins Dürener Tierheim. Die Besitzerin holte sie dort ab.

Anzeige

SWD macht Mobil: Jetzt 900 € Förderung mitnehmen.



www.energie-mobil-erleben.de

Kreisumlage: Entlastung um elf Millionen Euro

KREIS DÜREN Die 15 Städte und Gemeinden des Kreises Düren werden 2021 rund elf Millionen Euro weniger an Kreisumlagen nach Düren überweisen müssen. Über diese „erfreuliche Entwicklung“ hat Landrat Wolfgang Spelthahn nun informiert. Der Hebesatz 2021 könne im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesenkt werden: von 41,35 auf 38,24 Prozent. In einer Mitteilung an alle Kommunen schreibt Spelthahn, dass im neuen Jahr nur 165 Millionen Euro (statt 176,5 Millionen in 2020) der Kreiskasse zufließen müssen, „damit der Kreis seine vielfältigen Aufgaben für die gut 270.000 Menschen im Kreisgebiet erledigen kann“. Die Senkung komme auch als Folge der gestiegenen Finanzkraft der 15 Städte und Gemeinden zustande. Hierdurch steige die Umlagegrundlage um sechs Millionen Euro auf knapp 433 Millionen Euro. Die Entlastung erklärt sich laut Wolfgang Spelthahn durch die dauerhafte Erhöhung der Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft für sozial schwache Menschen. Die Mehrerträge lägen bei 13,3 Millionen Euro. Dem stehen höhere Kosten des Kreises bei der Umlage an den Landschaftsverband (vier Millionen Euro) und den Aufwendungen für Pflegeaufgaben im Bereich Sozialamt (2,5 Millionen Euro) gegenüber. Der Kreis verzichte zudem darauf, eine kostendeckende Umlage zu erheben und schließt den Etatentwurf 2021 mit einem Defizit von zwölf Millionen Euro. Um diesen Betrag wird Eigenkapital abgebaut.

Das Burgau-Gymnasium wird digital

Schule schafft mit Unterstützung der Eltern Tablets für alle 700 Schüler an. Für Präsenz- und Digitalunterricht.

VON SANDRA KINKEL

DÜREN Digitale Endgeräte für alle Lehrer und bedürftige Schüler – das Dürener Burgau-Gymnasium hat aus dem Förderprogramm „Digitalpakt Schule“ Geld für knapp 200 Tablets bekommen, 70 für Lehrerinnen und Lehrer, gut 100 für Schüler, die nicht so viel Geld haben. 40 dieser jungen Leute sind Flüchtlingskinder, die eine Internationale Klasse am „Burgau“ besuchen, um dort zunächst einmal Deutsch zu lernen. „Natürlich ist das schon einmal eine große Unterstützung“, sagt Schulleiter Dr. Arno Schneider. „Aber es hilft eben nicht allen unseren Schülern.“ Schneider und die Schulgemeinschaft haben jetzt eine Lösung für dieses Problem gefunden: Alle 700 Schüler des Burgau-Gymnasiums werden auch dank Unterstützung der Eltern mit Tablets, genauer gesagt mit iPads, ausgestattet. „Wir haben uns zum Ende des Schuljahres zusammengesetzt und überlegt, wie der Distanzunterricht während des ersten Lockdowns im Frühjahr funktioniert hat“, sagt Schneider. „Und wir mussten uns eingestehen, dass es durchaus technische Probleme gegeben hat. Deswegen mussten wir handeln.“ Ähnlich sieht das auch Schülersprecherin Pia Hillebrandt. „Natürlich haben viele Kinder und Jugendliche ein Smartphone oder einen Computer zu Hause“, sagt die 15-Jährige. „Es sind aber eben längst nicht alle. Ich weiß von vielen meiner Mitschüler, die mit den Smartphones der Eltern gearbeitet haben oder sich die Unterlagen von Mitschülern besorgen mussten.“



Auch die beiden Fünftklässler Laura Heid und Linus Küpper arbeiten demnächst mit modernen Tablets. Werden die Geräte im Unterricht eingesetzt, können die kleinen Bildschirme auf eine Art digitale Tafel (kl. Foto) übertragen werden. FOTOS: SANDRA KINKEL



Umfrage gestartet

Und genau das soll jetzt passieren. Schneider hat an seiner Schule bei Eltern und Schülern eine Umfrage gestartet. Die Resonanz war riesig. „So gut wie alle Eltern haben mitgemacht“, sagt Schneider. „Und 97 Prozent der Befragten haben sich dafür ausgesprochen, ein einheitliches digitales System für die gesamte Schule anzuschaffen.“ Aufgrund der einfachen und relativ störungsfreien Handhabung, erklärt Informatik-Lehrer Volker Thimm, habe man sich entschieden iPads für die Schüler anzuschaffen. Für weniger als zehn Euro im Monat

Schülersprecherin Pia Hillebrandt und Informatik-Lehrer Volker Thimm stehen hinter dem neuen Digitalkonzept der Schule.

können Eltern ein solches Gerät leasen. Nach drei Jahren geht das Pad dann in den Besitz der Familie über. Schneider: „Wenn Schüler schon ein iPad haben, können sie das natürlich nutzen. Und es besteht auch die Möglichkeit, dass Eltern gleich ein Gerät kaufen.“ Für die, für die die Leasingrate zu hoch ist, wird ein Förderpool eingerichtet. „Es ist sichergestellt“, sagt der Schulleiter, „dass wirklich jeder Schüler des Burgau-Gymnasiums ein Gerät bekommt, unabhängig von den finanziellen Verhältnissen seiner Familie. Und auch unabhängig davon, ob es weiter Förderprogramme von Bund und Land gibt.“

Natürlich sollen die Tablets nicht nur für den Distanzunterricht, sondern auch in der Schule genutzt werden. Thimm: „Wir können Arbeitsmaterialien auf die Pads übertragen, auf denen sie dann auch bearbeitet werden können. Die Ergebnisse können dann wiederum an einer digitalen Tafel gezeigt werden. Mittels einer App



kann jede Klasse, jeder Kurs virtuell dargestellt werden.“ Schöner Nebeneffekt: Alle digitalen Geräte sind registriert und entsprechend programmiert. Thimm: „Das Gerät sieht, wenn sich das Tablet eines Siebtklässlers ins Schul-WLAN einlädt – und sperrt für diesen Schüler den Internetzugang, den er zu Hause noch hatte, erst einmal.“ Bei Oberstufenschülern bleibt das World Wide Web freigeschaltet. Die älteren Schüler haben allerdings keine Möglichkeit, mit dem Schul-WLAN soziale Medien wie Facebook und Instagram zu nutzen.“ „Auch moderne Lern-Apps“, sagt Thimm, „lassen sich sehr schnell auf alle Pads aufspielen.“

Die Verantwortlichen des Burgau-Gymnasiums sind davon überzeugt, dass Schüler wie Lehrer sehr schnell in der Lage sein werden, die neuen Geräte zu bedienen. „Natürlich“, sagt Thimm, „mag es bei dem ein oder anderen Kollegen Berührungängste geben.“ Die sollen aber bei einem pädagogischen Tag im Februar, bei dem es ausschließlich um die Bedienung der Pads gehen soll, aus dem Weg geräumt werden.

„Ich finde es gut, dass wir jetzt Computer bekommen“, sagt Fünftklässlerin Laura Heid. „Das Lernen macht damit sicher viel Spaß, und ich brau-

che nicht mehr so viele Bücher zu schleppen. Aber es wird bestimmt auch anstrengend, zu lernen, wie man mit den Pads umgeht.“

Delivered werden sollen die neuen Geräte zu Beginn des nächsten Schulhalbjahres. Aber ist das nicht viel zu spät – auch angesichts der erneuten Schulschließungen infol-

ANGEMERKT

Eine gerechte Lösung

So viel vorweg: Es ist gut und richtig, dass Arno Schneider, seine Kollegen, Schüler und nicht zuletzt die Eltern aktiv geworden sind und es geschafft haben, dass alle Schüler des „Burgau“ Tablets bekommen – zu einem erschwinglichen Preis. Und Fördervereinsvorsitzende Petra Cremer hat auch Recht, wenn sie sagt, dass so ein Prozess, in dem unzählige Dinge überlegt und entschieden werden müssen, seine Zeit dauert. Und trotzdem: Noch besser als die Eigeninitiative des Gymnasiums wäre gewesen, wenn rund acht Monate nach dem ersten Lockdown im März und den damit verbundenen Schulschließungen, die unzähligen Versprechungen der Bildungspolitikern eben nicht nur Sonntagsgesprächen gewesen wären. Und die Schüler und Lehrer längst mit allem ausgestattet wären, was sie für digita-

len Unterricht dringend brauchen. So oder so: Die Verantwortlichen des Burgau-Gymnasiums sind den richtigen Weg gegangen. Und zwar nicht nur, um für die nächste Schulschließung gerüstet zu sein. „Die Tablets sind auch für den Unterricht gut und helfen, wenn man krank ist“, hat Schülersprecherin Pia Hillebrandt gesagt. Und noch einen wichtigen Satz hinzugefügt: „Es ist nur gerecht, wenn alle die gleichen Voraussetzungen haben.“

.....
sandra.kinkel@medienhausachen.de



Ordentlich Betrieb, aber kein Ansturm in der City

Einkaufsfinale in Düren. Einige Ratssitzungen abgesagt. Forschungszentrum schickt 6.500 Beschäftigte nach Hause.

KREIS DÜREN In der Einkaufsstadt Düren war ein Tag vor dem bundesweiten Lockdown ordentlich zu tun. Aber von einem Ansturm konnte zur Mittagszeit und am späten Dienstagnachmittag keine Rede sein – von gelegentlichen Schlangen am Eingang einmal abgesehen. Das war sicher auch der wenig einladenden Witterung geschuldet. Unterdessen kommt das öffentliche Leben im Kreis Düren weitgehend zum Erliegen. Die Kommunalpolitik bieten dabei allerdings kein einheitliches Bild. Einige geplante Sitzungen von Stadt- und Gemeinderäten finden statt, andere wurden abgesagt. Möglicherweise hat das mit der Frage zu tun, ob es einen triftigen Grund für die Gremiensitzungen gibt. „Nach Paragraph 13 der Corona-Schutzverordnung sind sie dann gestattet, wenn sie nicht aufschiebbar sind und auch nicht auf anderem Wege, zum Beispiel digital, stattfinden können“, erklär-

te Kreissprecher Ingo Latotzki auf Anfrage. Beim Kreis selbst tagten gestern – also vor dem Lockdown – noch fristgerecht Kreisausschuss und Kreistag, ebenso der Stadtrat in Nideggen.



An der ein oder anderen Geschäftspforte gab es zwar Schlangen (ein Teil der mit Abstand längsten ist hier abgebildet), aber von einem Massenansturm war die Einkaufsstadt Düren am letzten Tag vor dem Lockdown weit entfernt. FOTO: ROSE

Abgesagt wurden wiederum später in dieser Woche geplanten Gemeinderatssitzungen in Nörvenich (Donnerstag) und Langerwehe

(Mittwoch), ebenso in der Gemeinde Inden und der Stadt Linnich. Stattfinden sollen – Stand Dienstagnachmittag – die Rats-Zusammenkünfte in Düren (Mittwoch),

Merzenich und Vettweiß (beide Donnerstag). Die Gremien dienen der sogenannten „Daseinsvorsorge“ und müssen mitunter auch termingebundene Beschlüsse treffen, was dann „triftige Gründe“ darstellen kann.

Der größte Arbeitgeber im Kreis Düren geht ab heute ebenfalls in einen Lockdown am Ort. Das Forschungszentrum Jülich kommt der Bitte der Bundespolitik nach, Betriebsstätten nach Möglichkeit zu schließen. Mit anderen Worten: Alle knapp 6.500 Mitarbeiter werden bis zum 10. Januar ins Home-Office geschickt, können in dieser Zeit aber auch Überstunden abbauen oder Urlaubstage nehmen. Sicherheitsrelevante und andere unabdingbare Funktionen vor Ort werden natürlich aufrechterhalten, teilte das Zentrum mit, in dem sich schließlich auch das größte deutsche Zwischenlager mit hochradioaktiven Abfällen befindet. (-vpu-)